

Fotoausstellung

„Als Teletta noch ein Mädchen war ...“

Danksagung

Wir danken insbesondere der Ostfriesischen Volksbank, ohne deren uneigennützigte Partnerschaft unsere Ausstellung in dem vorliegenden Rahmen nicht denkbar gewesen wäre. Stellvertretend für diese positive Zusammenarbeit möchten wir hier Frau Sabine Wahrlich, Fachbereich Marketing, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit nennen, die uns – entsprechend dem Slogan der Bank „den Weg frei gemacht“ und mit großem Engagement und Interesse unsere Arbeit begleitet und gefördert hat.

Unser Dank gilt aber auch dem Elternverein des TGG, der mit einer nicht unerheblichen Summe zum Gelingen der Ausstellung unbürokratisch und großzügig beigetragen hat.

In unterschiedlicher Form unterstützt haben uns ferner:

Paletti Inh. W. Köhler
Einrahmungen - Leer



Haus der schönen Dinge

JAPPS!
(Haftungsbeschränkt)
Jan Penning Photo Service

TGG

 **Ostfriesische Volksbank eG**

*„Als Teletta
noch ein Mädchen war ...“*



*- Impressionen einer Mädchenschule
von 1850 bis 1960 -*

Fotoausstellung

Dienstag, 21. Juni 2011 bis Montag, 4. Juli 2011
montags bis freitags von 8.30 – 18.00 Uhr

Ort: Ostfriesische Volksbank eG
Mühlenstraße 6-12
26789 Leer

TGG

 **Ostfriesische Volksbank eG**



*„Als Teletta
noch ein Mädchen war ...“*

„Als Teletta noch ein Mädchen war ...“

Intention und Grundkonzeption unserer Ausstellung

Immer weniger Leeraner Bürgern ist heutzutage noch die Tatsache bekannt, dass bis Anfang der sechziger Jahre auch die gymnasiale Schullandschaft in Leer streng nach Geschlechtern geteilt war: das TGG war das klassische Mädchengymnasium (von den Alten auch heute immer noch „Lyzeum“ genannt), das UEG eben das „Jungsgymnasium“.

Noch weniger bekannt dürfte die Tatsache sein, dass das heutige Teletta-Groß-Gymnasium zu den ältesten Mädchenschulen mit gymnasialem Anspruch im Nordwesten Deutschlands überhaupt zählt. Durch die Privatinitiative einiger wohlhabender Honoratioren der Stadt 1849 als „Höhere Töchter Schule“ gegründet, waren Mädchenbildung und -erziehung - natürlich im Wechsel der politischen Umstände einem dauernden Wandel unterworfen - Primat dieser Schule. Eben diese „Mädchenvergangenheit“ des TGG möchte diese Ausstellung der Öffentlichkeit in Leer transparent machen bzw. bildlich in Erinnerung rufen.



Die Ausstellung beinhaltet in ihrer Thematik den Zeitraum Mitte 19. bis circa Anfang der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Im Vordergrund stehen hierbei vorrangig eine Vielzahl bemerkenswerter Fotografien aus dem reichhaltigen Fundus des TGG Schularchivs. In unterschiedlicher Weise

dokumentieren diese Bilder eindrucksvoll den Wandel im Innenleben einer Schule, die letztlich auch das Spiegelbild einer sich in jeder Hinsicht verändernden Gesellschaft repräsentiert.

Bewusst wurde darauf verzichtet, den Betrachter mit der Flut des reichhaltig vorhandenen Bildmaterials zu überfrachten und somit letztendlich zu langweilen. Eine überschaubare Anzahl ausgewählte Bilder, bestimmten Themenbereichen in den diversen Epochen zugeordnet, will den Besucher exemplarisch durch die entsprechenden Zeiten und die damit verbundenen Eigentümlichkeiten leiten.

Die Ausstellung will und kann nicht den Anspruch erheben, 152 Jahre Schulgeschichte lückenlos in Form von Bildern zu dokumentieren. Anliegen ist es vielmehr deutlich zu machen, dass auch das einzelne Foto dem aufmerksamen und einfühlsamen Betrachter eine ungeahnte Dichte an Informationen und Eindrücken zukommen lassen kann.

So begegnen uns im ersten Teil die Bilder der höheren Töchter (zumeist aus begüterten Familien der Stadt Leer stammend) im sittenstrengen Wilhelminischen Kaiserreich, aber auch in der folgenden Abteilung eine erwachende Weiblichkeit und eine zunehmende Lebensfreude in den Jahren der Weimarer Republik. Die Bilder der NS-Zeit belegen sichtbar die Vereinnahmung der Schülerinnen durch das politische System: Wir sehen sie in ihrer obligatorischen BDM-Uniform und erkennen, dass auch sie in den Kriegsjahren im Rahmen ihres Kriegseinsatzes (zumeist in der Landwirtschaft) ihren Teil zur Kriegsmaschinerie beizutragen haben. Nichtsdestoweniger dokumentieren auch die Bilder diverser Ausflüge eine scheinbar heile Welt trotz eines totalitären Systems.

Der Block „fünfziger/sechziger Jahre“ wirft ein Schlaglicht auf die erbärmlichen und defizitären Rahmenbedingungen (Gebäude, Klassenräume usw.), unter denen im Zeichen des Wirtschaftswunders in der Kleinstadt Leer Bildung vermittelt wurde. Im letzten Teil der Ausstellung wird das klassische Mädchen- und Frauenbild der fünfziger Jahre aufgegriffen. Im Sinne eines damaligen Werbeslogans („Frauen interessieren sich für zwei Dinge: Was ziehe ich an, was koche ich?“) wird transparent, dass Basteln, Spielen, Nähen und Kochen wesentliche Erziehungsziele im Unterricht waren. Dass adrett gekleidete Mädchen der Schule abgestellt wurden, um dem damaligen Bundespräsidenten Heuss bei seinem Besuch in Leer im Jahre 1959 zu jubeln, ergänzt diese Einschätzung.

Mittels einer gesonderten Bilderreihe erlebt der Betrachter darüber hinaus den Wandel des Schulgebäudes vom familiären Häuschen zum schmucklosen Funktionsgebäude.

Nur wenige Dokumente bzw. Archivalien begleiten und ergänzen diese Ausstellung. Sie sollen lediglich einzelne Akzente setzen, so dass die eigentliche Intention der Ausstellung nicht aus den „Augen“ (!) verloren wird.



Abschließend ein Wort in eigener Sache.

Ohne die tatkräftige Mitarbeit unserer Schülerinnen und Schüler wäre unser Projekt nicht realisierbar gewesen. Trotz eines kompakten Stundenplans und vieler Klassenarbeiten und Klausuren haben sie mit ihrer Kreativität, ihren klugen Ideen und einer nimmer endenden Arbeitsbereitschaft wesentlich zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen. Einmal mehr haben sie uns nachdrücklich gezeigt, dass Schule und Bildung auch für sie fundamentale Werte sind. Dafür möchten wir als Lehrer ihnen unseren besonderen Dank aussprechen.

Dr. Barbara Stroeve
Thomas Waldkirch
Uwe Hempel

1850 bis 1960